

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2016

Die deutsche Gesteinsindustrie



- modern
- effizient
- nachhaltig

**Preisträger
und Projekte**



... weil Substanz entscheidet!

Bundesverband
Mineralische Rohstoffe e.V.
- ehemals BKS/BVNI -



Verantwortung mit vielen Gesichtern

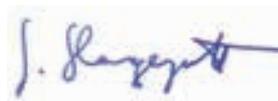
Was haben Uhus, bedrohte Amphibien, Uferschwalben, Fledermäuse, Auenbereiche, idyllische Biotope, Projekte für Kinder, Ressourceneffizienz und Innovationen gemeinsam? Auf den ersten Blick scheinbar nichts - dennoch existiert eine logische Verbindung. Deutlich wird sie beim Lesen dieser Broschüre. Jedes einzelne der 19 Wettbewerbsprojekte für den MIRO-Nachhaltigkeitspreis 2016 steht für gelebte unternehmerische Verantwortung über das bereits hohe gesetzlich geforderte Maß hinaus. Die erstaunlichen Ergebnisse belegen, dass die Unternehmen unserer Branche Naturräume mit Artenreichtum - Hotspots der Natur - schaffen, wo einst Kulturlandschaften Verödung zur Folge hatten. Sie tragen durch vollständige Rohstoffverwertung der Ressourcenschonung Rechnung, bieten sichere und familienfreundliche Arbeitsplätze in meist strukturschwachen Regionen, investieren im Land und tragen maßgeblich zur industriellen Wertschöpfung bei. Wirtschaftliches Handeln im Einklang mit sozialer Verantwortung und ökologischem Mehrwert: das verstehen wir unter gelebter Nachhaltigkeit nach modernen Maßstäben.

Wie bei guten Taten üblich, muss man deren Ergebnis oft zuerst gesehen haben, um ihren Wert tatsächlich ermessen zu können. Nicht zuletzt deshalb schreibt der Bundesverband

Mineralische Rohstoffe, MIRO, in regelmäßigen Abständen einen Wettbewerb um den Nachhaltigkeitspreis der deutschen Gesteinsindustrie aus - und lässt dazu eine Begleitbroschüre erstellen, aus der Sie, verehrte Vertreter aus Politik, Behörden, Medien, aus dem Naturschutz und der breiten Öffentlichkeit, erfahren, was sich im konsensualen Zusammenspiel an Mehrwert erreichen lässt.

Stellvertretend für viele weitere Unternehmen, die ähnlich Beispielhaftes vorweisen, wurden Anfang März 2016 in einer feierlichen Zeremonie diejenigen geehrt, die ihre besonderen Leistungen mit einer Bewerbung verdeutlichten. Neun der insgesamt 19 Projekte wurden durch die unabhängige Fachjury in verschiedenen Wettbewerbskategorien nationale Nachhaltigkeits- bzw. Sonderpreise zuerkannt. Die Preisträger haben sich damit direkt für die „Sustainability Awards 2016“ des europäischen Gesteinsverbandes UEPG qualifiziert.

Dieser hochkarätige deutsche Beitrag im europäischen Ranking macht uns durchaus stolz. Viel wichtiger aber ist, dass jedes einzelne Projekt in seinem Umfeld eine Wirkung entfaltet: „nachhaltig positiv“ wäre - ganz im Sinne dieses Wettbewerbes - angebracht.



Dr. Gerd Hagenguth
Präsident
Bundesverband Mineralische Rohstoffe



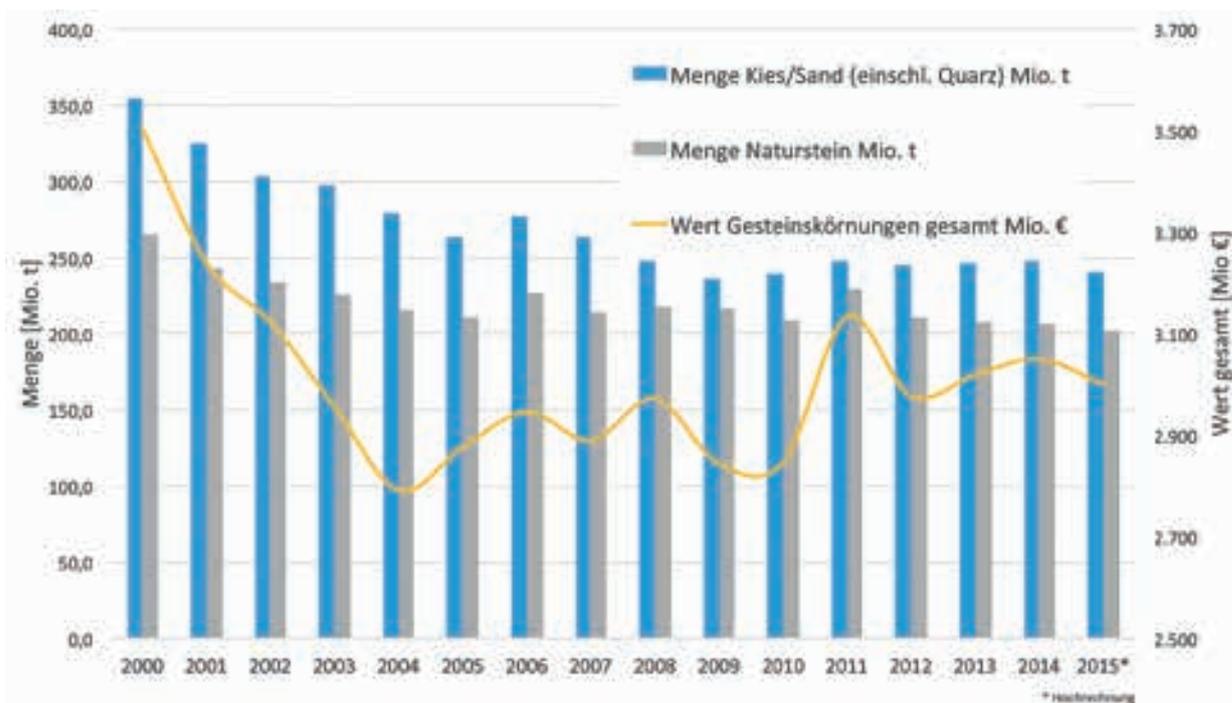
Dr. Gerd Hagenguth
Präsident des Bundesverbandes
Mineralische Rohstoffe e.V.

Zahlen, Daten, Fakten

zur deutschen Gesteinsindustrie:

Mengenmäßig betrachtet, bilden Fest- und Lockergesteine die wichtigsten mineralischen Rohstoffe. In Deutschland werden pro Jahr rund 500 Mio. Tonnen Kies, Sand, Schotter und Splitt nachgefragt, die überwiegend für Bauzwecke verwendet werden. Moderne Straßen, Tunnel, Brücken, öffentliche und private Gebäude sowie gewerbliche Bauten kommen ohne diese Rohstoffe nicht aus. Hochreine Quarzsande und -kiese werden als Rohstoffe u. a. für die Glasindustrie und Wasseraufbereitung benötigt; selbst Zukunftstechnologien wie die Herstellung von Computerchips oder Solarzellen sind ohne diesen Siliziumrohstoff nicht denkbar.

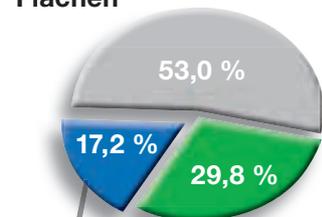
Nachfrageentwicklung Primärrohstoffe 2000 bis 2015



Die deutsche Gesteinsindustrie arbeitet ressourcenschonend und gewinnt nur so viel Rohstoffe, wie tatsächlich benötigt werden. Nach Berechnungen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) sowie der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) entfallen auf die Gewinnung von mineralischen Rohstoffen jährlich nur 0,004 % der gesamten Landesfläche. Nach Abschluss der Rohstoffgewinnung stehen diese Flächen für vielfältige neue Nutzungen zur Verfügung: ob als Biotope für den Artenschutz, zur Naherholung, für Freizeit-, Sport- oder Bildungseinrichtungen oder zur land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung. Ehemalige Gewinnungsstätten dienen anschließend vielfältigen Interessen.

Flächennutzung in Deutschland

Landwirtschaftliche Flächen



Andere Flächen

Wald

6,7 %

Gebäude und Freiflächen

4,9 %

Verkehrsflächen

2,3 %

Wasserflächen
(Flüsse, Kanäle, Häfen, Seen und Gräben)

1,7 %

Flächen anderer Nutzung

0,9 %

Erholungsflächen

0,7 %

Betriebsflächen
davon

0,004 %

Temporäre Gewinnungsflächen

0,486 %

Sonstige Flächen

Preisträger und Projekte der Kategorien ...

	Seite
Umwelt - Wiederherrichtung/Folgenutzung	
• 1. Preis: Durch Sand- und Kiesgewinnung zur Umwandlung von Obstkulturplantagen in ein Naturschutzgebiet	10
• 2. Preis: Steigerung der Biodiversität durch Quarzsandgewinnung im Tagebau Staatswaldabteilung „Kreuzstein“	12
• Projekt: Neue Wege: Pflege- und Nutzungskonzept Abgrabung Weeze-Wemb	14
• Projekt: Kies-Honig für Mensch und Natur	16
• Projekt: Ausstellungspark „Fürstensteiner Paradies“	18
Umwelt - beste Praxis	
• Projekt: Steilwände für die Uferschwalbe in den Tagebauen Lüttow und Zweedorf	20
• Projekt: Artenschutzprogramm „Uferschwalbe“ in den Sand- und Kieswerken der Heidelberger Sand und Kies GmbH	22
• Projekt: Abiotik und Zooplankton aktiver und stillgelegter Baggerseen	24
• Projekt: Künstliches Felsquartier für die Kleinhufeisennase im Kalksteintagebau Müncheroda/Reußen	26
Soziales - lokale Partnerschaft	
• 1. Preis: NaSa-Forscher Frechen	28
• 2. Preis: Feriencamp im Steinbruch Röhrig Granit	30
• Projekt: Praktizierte und gelebte Nachhaltigkeit	32
• Projekt: Partnerschaften in der Öffentlichkeitsarbeit bei der Quarzsandgewinnung	34

Preisträger und Projekte der Kategorien ...

	Seite
Wirtschaft – Mehrwert für die Gesellschaft	
• 1. Preis: Aquasolardorf Kalkar: Nachhaltige Nutzungsstrategien für Gewässer nach der Auskiesung	36
Wirtschaft – Beste Gewinnungs- und Aufbereitungstechnik	
• 1. Preis: Vollständige Wertmineral-Nutzung durch eine innovative Gewinnung.	38
• Projekt: Errichtung einer modernen Vorbruchanlage mit Trommelsiebmaschine zur effektiven Sortierung von Wertgestein- und agglomerierten Abraumbestandteilen.	40
Biodiversität	
• Sonderpreis: Biodiversität im dynamischen Lebensraum im Steinbruch Röhrig Granit	42
Öffentlichkeitsarbeit	
• Sonderpreis: Artenvielfalt in den digitalen Medien	44
„Gelebte Nachhaltigkeit“	
• Sonderpreis: Gelebte Nachhaltigkeit seit über 50 Jahren	46
Die Preisverleihung	48
Deutscher Nachhaltigkeitspreis im Spiegel der Presse	50

Herzlichen Glückwunsch!

**HAZEMAG gratuliert den Preisträgern und
Projekten des Deutschen Nachhaltigkeitspreises.**



Center Sizer – HCS



Roller Screen – HRS



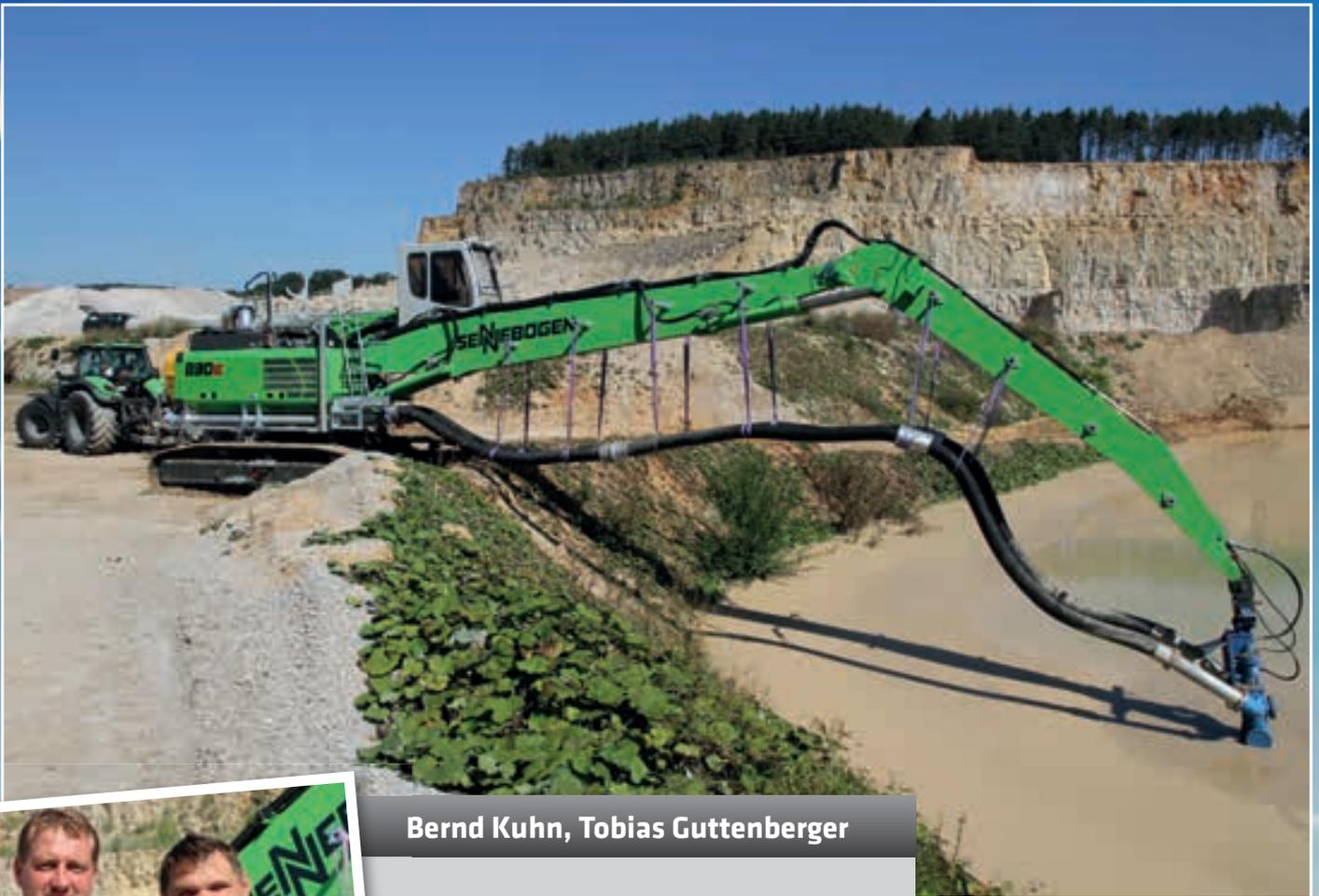
Horizontal Impactor – HHI



Rapid Dryer – HRD

SENNEBOGEN GRATULIERT

den Preisträgern und Projekten des deutschen Nachhaltigkeitspreises



Bernd Kuhn, Tobias Guttenberger

„Mit dem SENNEBOGEN Umschlagbagger mit Exzentrersaugpumpe haben wir eine professionelle Lösung, um DOLOMIN zu fördern. Diese nachhaltige Ressourcenverwertung ist bisher sicherlich einmalig.“

freuen sich die Projektbeteiligten Bernd Kuhn (Trollius) und Tobias Guttenberger.



Balancer
130-300 t

Materialumschlag
20-160 t

Seilbagger
30-300 t

Telekran
8-120 t

Raupenkran
80-300 t



SENNEBOGEN
Maschinenfabrik GmbH
Hebbelstraße 30
94315 Straubing, Germany
Tel. +49 94 21 540-0
Fax +49 94 21 438 82
marketing@sennebogen.de
www.sennebogen.com



SENNEBOGEN

1. Preis

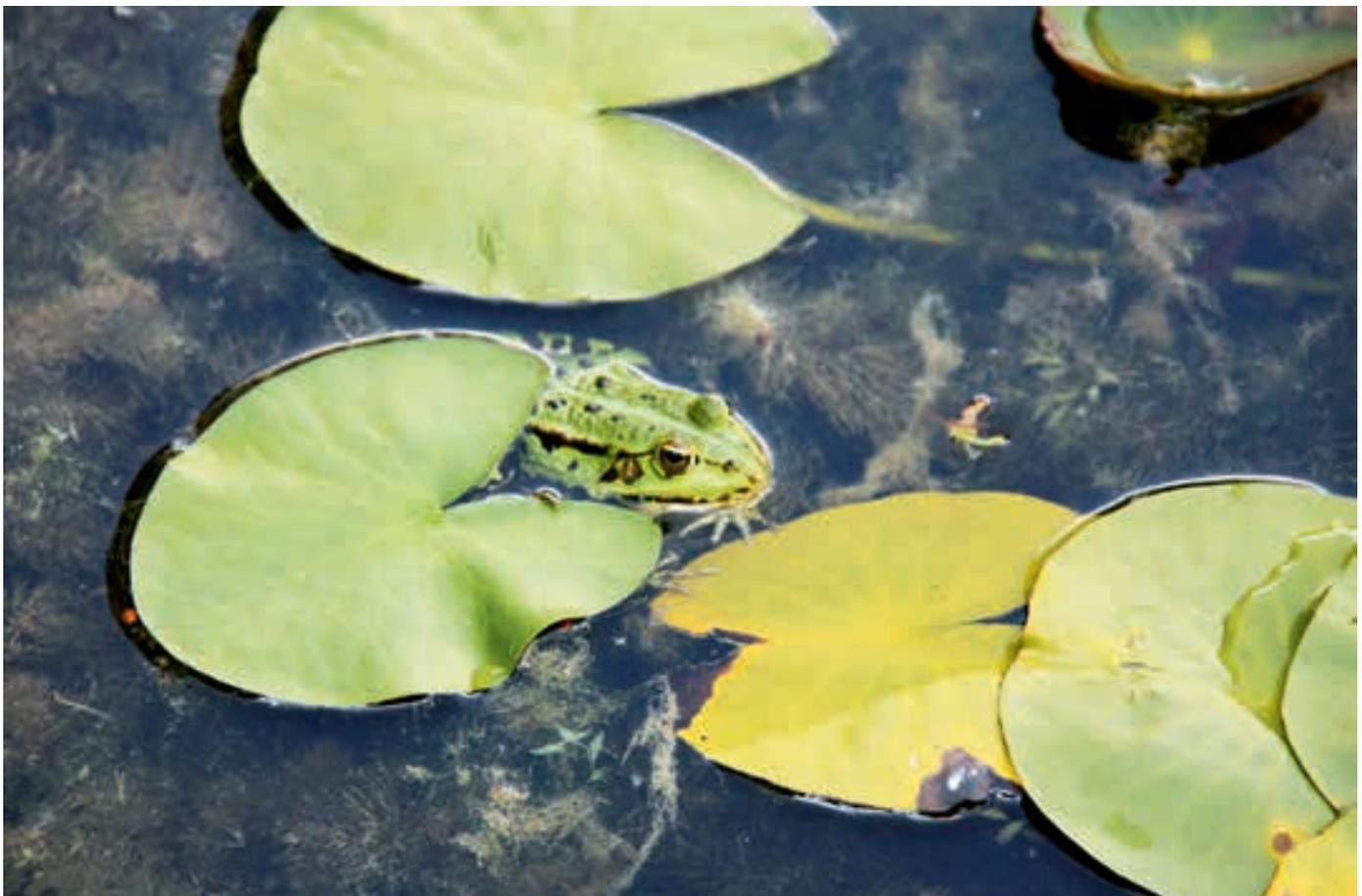
LZR Lenz-Ziegler-Reifenscheid GmbH

Durch Sand- und Kiesgewinnung zur Umwandlung von Obstkulturplantagen in ein Naturschutzgebiet

Auwälder, bekanntermaßen „Hotspots“ der Biodiversität, sind bedauerlicherweise größtenteils aus unseren Flusslandschaften verschwunden. Gemäß der Zielsetzung der Bundesregierung von 2007 zur biologischen Vielfalt soll sich bis zum Jahr 2020 die Natur auf zwei Prozent der Fläche Deutschlands wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten ungestört entwickeln dürfen und „Wildnis“ entstehen. Da Auen zur „Wildnisentstehung“ prädestiniert sind, fordert auch der Bund Naturschutz BUND die Anlage neuer Auenwälder. Diese Forderung entspricht auch der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die dabei natürlich die Funktion des Auwaldes als Hochwasserrückhaltegebiet im Sinn hat.

Das Projekt „Sand- und Kiesgewinnung in der Nordheimer Au“, das das Kitzinger Unternehmen LZR Lenz-Ziegler-Reifenscheid umsetzt, hat letztendlich die Schaffung eines Naturschutzgebietes im Sinn. Wie überall ruft es jedoch auch Kritiker auf

LZR Lenz-Ziegler-Reifenscheid GmbH
August-Gauer-Str. 9
97318 Kitzingen
www.lzr.de





Aus ausgeräumten Grundstücksflächen, kargem Öd- und Brachland ...

den Plan, denen sich die Firma mit unterschiedlichsten Maßnahmen gestellt hat.

Im Detail schafft das Projekt eine „Win-win-Situation“ für alle Beteiligten: Die Region wird mit Sand und Kies versorgt, das Unternehmen LZR kann die Arbeitsplätze sichern. Auch der Aufgabe der Gemeinde zur Daseinsvorsorge ist Genüge getan. Dafür bleiben der Gemeinde Nordheim die Gewerbesteuer-Einnahmen.

Zudem wird ein wichtiges Wasserreservoir für Nordheim geschaffen. Tourismus wie auch Gastronomie werden durch den Naturerlebnispfad „Nordheimer Vögelein“ starken Aufwind erleben. Die Wasserwirtschaft und alle am Main liegenden Gemeinden freuen sich über den neu geschaffenen, wertvollen Retentionsraum.

Der große Gewinner ist jedoch die Biodiversität. Aus der kargen Ödlandschaft, Brachland und stillgelegten Obstplantage-Flächen entsteht ein Naturschutzgebiet. Durch die Entnahme von Sand- und Kies erfährt das Areal eine enorme Bereicherung an Strukturen; neue wertvolle Biotop entstehen. Das Projekt „Sand- und Kiesgewinnung in der Nordheimer Au“ hat sich die Schaffung einer Auenlandschaft zum Ziel gesetzt.

So schafft die Rohstoffgewinnung neuen Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere und letztendlich einen Mehrwert an Lebensgefühl für den Menschen.



... soll eine Auenlandschaft mit wertvollen Biotopen entstehen.



Die Kiesgruben am Altmain bilden ein wertvolles Verbundsystem und haben den Artenreichtum in der Region maßgeblich gesteigert.

2. Preis

Zapfwerke GmbH & Co. KG

Steigerung der Biodiversität durch Quarzsandgewinnung im Tagebau Staatswaldabteilung „Kreuzstein“

Zapfwerke GmbH & Co. KG
Günthersbühler Str. 10
90571 Schwaig
www.zapf-ks.de

Als inhabergeführtes Familienunternehmen betreiben die Zapfwerke GmbH & Co. KG in Schwaig bei Nürnberg das älteste Kalksandsteinwerk der Welt (seit 1899). Der dafür wichtigste Rohstoff Quarzsand wird aktuell in der Sandgrube „Kreuzstein“ im Nürnberger Land in ca. 4 km Entfernung vom KS-Werk gewonnen. Die Sandgrube weist eine große Flächenentwicklung bei gleichzeitig relativ geringen Sandmächtigkeiten (zwischen 2 und 7 Metern) auf. In diesem Zuge wurde ein spezielles Renaturierungsverfahren mit offen gehaltenen Sandstandorten entwickelt, bei dem die Biodiversität am Ende höherwertiger ist als zu Beginn.

Durch die Rohstoffgewinnung temporär beanspruchte Natur und Landschaft wurde wieder vollständig renaturiert. Zapf hat durch naturschutzfachliche Maßnahmen, welche weit über die gesetzlichen Auflagen und Maßgaben hinausgehen, einen Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität geleistet. Mit der Bildung räumlicher und zeitlicher Gewinnungsabschnitte mit kleineren Betriebsablaufabschnitten wurden dabei frühzeitige Renaturierungs- und Rekultivierungsflächen erreicht.

In der Renaturierungsphase wurden umfangreiche Flächen zur Entwicklung magerer Sandvegetation bereitgestellt (Lockersande an südexponierten Standorten, trockene Sohlenbereiche etc.). Wie sich gezeigt hat, kommt es nicht nur zur Entstehung flächenhafter Silbergrasfluren in unterschiedlichen Sukzessionsstadien, sondern auch zur Wiederansiedlung der Besenheide. Vorhanden sind dabei sowohl trockene Bestände mit Sandarten als Lückenspioniere als auch feuchte Ausbildungen. Die Regierung Mittelfrankens, Höhere Naturschutzbehörde, hatte eine solche Entwicklung im Vorfeld grundsätzlich infrage gestellt. Zapf hat durch die vollzogenen Maßnahmen während des Betriebes und durch gelungene Renaturierung bewiesen, dass eine solche Ansiedelung über Sukzession flächig funktioniert.





Übersicht über die Quarzsandgewinnung im Tagebau Staatswaldabteilung „Kreuzstein“

Von großer Bedeutung im Rahmen der Renaturierung ist dabei der vollständige Verzicht auf Wiederverfüllung, sodass außerhalb der vorgesehenen Aufforstungsbereiche als Ersatz für den Bannwald großflächig nährstoffarme Standorte dauerhaft zur Verfügung stehen. Wesentlich ist zudem die Existenz von Spenderflächen im Umfeld. Die jeweilige Beanspruchung wird durch möglichst kleine Betriebsablaufabschnitte mit unmittelbar folgender Renaturierung und Oberflächendifferenzierung minimiert. Pflegemaßnahmen im Rahmen der Sukzession tragen zum dauerhaften Erhalt der wertvollen Vegetationselemente bei.

Die sehr hohe Bedeutung des entstandenen Biotopkomplexes im Bereich des Tagebaus „Kreuzstein“ wird durch die Monitoring-Ergebnisse für Fauna und Vegetation verdeutlicht. Bereits nach 15 Jahren Gewinnungsbetrieb ist eine nachhaltige, einmalige Sukzession im Naturraum Sand mit deutlich gesteigerter Biodiversität gelungen.

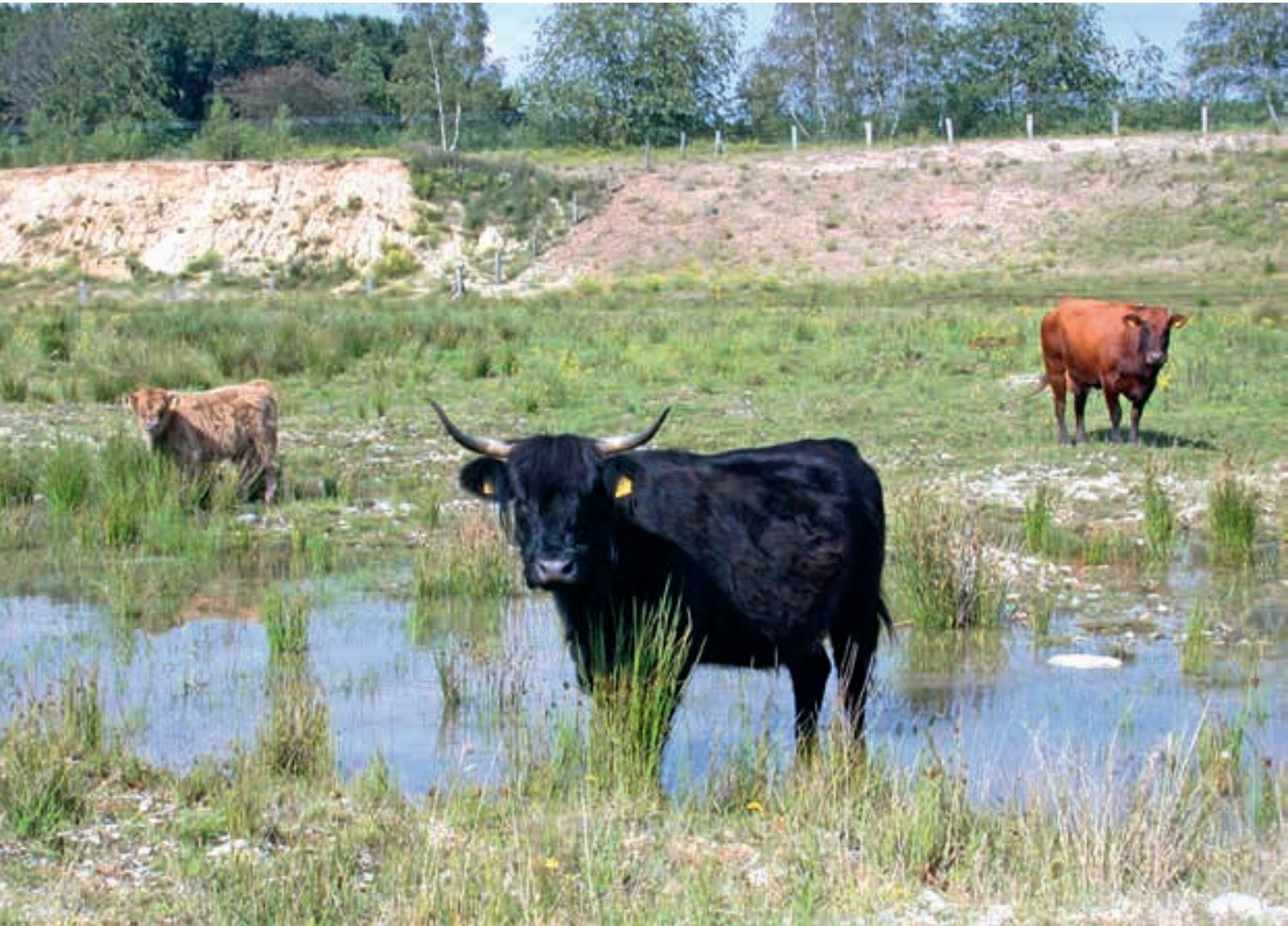
Die Blaüflügelige Ödlandschrecke in der Quarzsandgrube.



Sandige Sohlenausbildung mit lückiger Calluna-Heide (frühes Stadium) und punktuellen Sukzessions-Birken.



Projekt



Siemes Sand- und Kiesbaggerei GmbH & Co. KG

Neue Wege: Pflege- und Nutzungskonzept Abgrabung Weeze-Wemb

Siemes Sand- und Kiesbaggerei
GmbH & Co. KG
Hees 12
47652 Weeze
www.siemessandundkies.de

Schritt für Schritt neue Wege gehen zu einem kleinen ökologischen Fußabdruck. So wie man Fußabdrücke im Sand hinterlässt, so hinterlässt jeder Mensch einen ökologischen Fußabdruck. Dies gilt auch für die Abgrabung von Baurohstoffen. Die Siemes Sand- und Kiesbaggerei GmbH & Co. KG ist bereits seit 1976 in der Kies- und Sandgewinnung rund um Weeze tätig.

Das ursprüngliche Renaturierungskonzept der Trockenabgrabung Weeze-Wemb



Biotopmosaik: Beweidung und von der Beweidung ausgeschlossene Extremstandorte an den Randböschungen.



Im Sommer 2010 wurde die Beweidung gestartet. Sie wird von zwei ortsansässigen Landwirten mit Robustrindern unterschiedlicher Rassen durchgeführt.

stammt aus 1989 und sah die Entwicklung einer offenen bis halboffenen Landschaft vor. Es zeigte sich jedoch im Laufe der Zeit, dass der offene Landschaftscharakter durch Sukzessionsprozesse verloren ging. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. wurde das Konzept daher optimiert und zeigt heute neue Wege für die nachhaltige Gestaltung von ehemaligen Abgrabungsstandorten auf. Das zukunftsweisende Projekt „Pflege-

und Nutzungskonzept Abgrabung Weeze-Wemb“ dient zur Bewahrung und Pflege offener Biotope und Sonderstandorte und bildet somit einen wesentlichen Beitrag zum Arterhalt und zur Biodiversität. In Abstimmung mit der Gemeinde Weeze, dem Kreis Kleve und der Bergbehörde wurde eine Um- und Neuplanung für die Rekultivierung/Renaturierung der Abbauflächen in Weeze-Wemb beauftragt, die eine Nutzungskombination von

Naturschutz und Erholung ermöglicht. Hierzu wurde in enger Zusammenarbeit mit den ansässigen Landwirten eine Neukonzipierung in die Wege geleitet, die eine Optimierung der Biotopstrukturen in Verbindung mit einer extensiven Beweidung mit Robustrindern beinhaltet. Die Lenkung einer ruhigen Erholungsnutzung durch Informationstafeln, Radwege, Aussichtspunkte und ein Besucher-Informationszentrum gehören ebenfalls dazu. Das Konzept wird Schritt für Schritt umgesetzt.

Das Gebiet soll langfristig auch die Basis für ein grenzübergreifendes Naturerlebnis zwischen den Niederlanden und Deutschland bilden, welches den Besuchern vom Sand geprägte Lebensräume zeigt, die zum einen natürlich entstanden (Maasdünen) und zum anderen vom Menschen geschaffen (Abgrabungen) sind.



Im Bereich des Anlagenstandortes brütet in einem Sandsilo ein Uhu und zieht seine Jungen auf.

Projekt

Teunesen Sand und Kies GmbH

Kies-Honig für Mensch und Natur

Teunesen Sand und Kies GmbH
Knappheide 20
47652 Weeze
www.teunesen.de

Manche Ideen entstehen einfach durch Zufall: So auch die Idee zum Projekt „Kies-Honig für Mensch und Natur“ zur Förderung der Honigbienen.

Jürgen Tarter, Projektmanager bei Teunesen, liest den Artikel „Bienensterben“ in der Fachzeitschrift „Natur und Heilen“ mit obigem Zitat von Albert Einstein. Es reift daraufhin die Idee, durch gezielte Rekultivierungsmaßnahmen an Standorten der Teunesen group etwas für den Erhalt der Honigbiene zu tun.

Herr Tarter sucht den Kontakt zum Kreisimkerverband Kleve und stößt dort auf offene Ohren. Teunesen ist das erste Unternehmen, das die Gesundheit der Bienen





Zusammenarbeit zwischen Imkern und Kiesunternehmen - zum Wohle der Bienen.



Kies-Honig für Mensch und Natur.



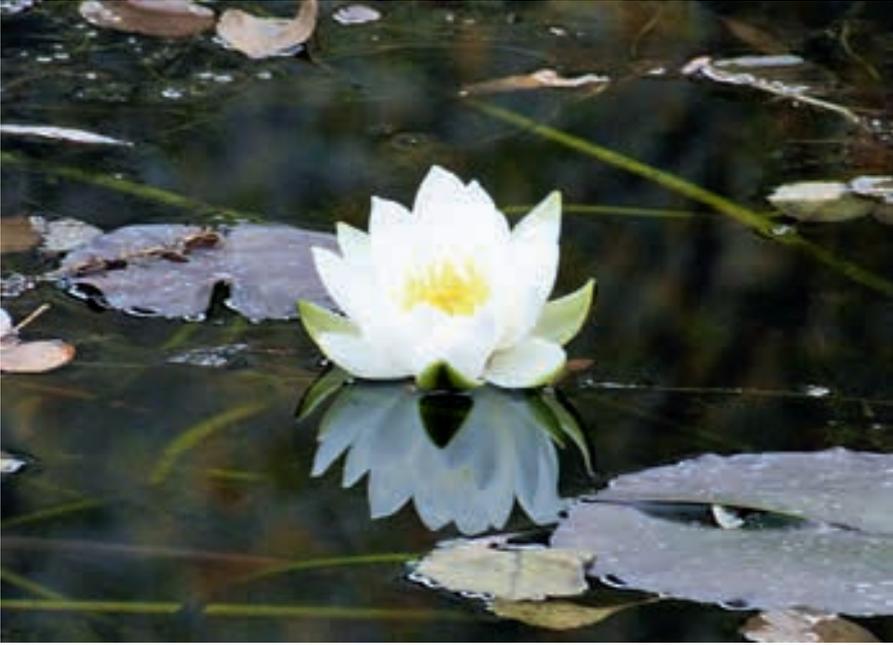
Die Vorschläge des Imkerverbandes zur Pflanzung einer Bienenweide in Hütterath werden durch Teunesen umgesetzt.

fördern will. Dies ist der Beginn einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Imkern und dem Kiesunternehmen - zum Wohle der Bienen. Die Vorschläge des Imkerverbandes zur Aufstellung von Bienenstöcken, einem Bienenwagen und zur Pflanzung einer Bienenweide in Hütterath werden durch die Teunesen group prompt umgesetzt. Im Herbst 2014 werden 48 Winterlinden, die von Bienen bevorzugt werden, am

Standort Knappheide gepflanzt. Die Kosten für die „bienenfreundlichen“ Rekultivierungsmaßnahmen belaufen sich auf insgesamt 15.000 €. Im Rahmen der Naturerlebniswochen des Initiativkreises „Zukunft Niederrhein“ findet ein Imker-Schnupperkurs statt. Jeder Teilnehmer erhält ein Glas „Kies-Honig für Mensch und Natur“. Was die Zukunft bringt: Nach Fertigstellung der Rekultivierung im nördlichen

Bereich der Abgrabung Knappheide ist die Errichtung eines eigenen großen Bienenhauses vorgesehen. Für die Zukunft ist die weitere enge Zusammenarbeit mit den lokalen Imkerverbänden und der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit für Workshops und pädagogische Schulungen rund um das Thema „Honig-Biene“ geplant. Getreu dem Motto des Projektes: Kies-Honig für Mensch und Natur.

Projekt



Das Zentrum des Ausstellungsparks
„Fürstensteiner Paradies“

Bayer. Wald Granitwerke K. A. Thiele GmbH & Co. KG

Ausstellungspark „Fürstensteiner Paradies“

Die Bayer. Wald Granitwerke K. A. Thiele GmbH & Co. KG betreiben zwei Granitsteinbrüche im Bayerischen Wald. Ein weiterer Steinbruch in Fürstenstein wurde wegen Anliegerschwierigkeiten im Sprengbereich im Jahr 1974 stillgelegt und bis 1984 ohne bestehende Auflagen (Altrechte) aufwendig rekultiviert und bepflanzt. So entstand aus einem ehemaligen Steinbruch ein hochwertiges Biotop aus See, Wiesen und Sumpflandschaft. Aufgewertet wurde dieses Biotop durch den Einsatz von Sumpfteichmuscheln, Edelkrokussen und einer Vielzahl von Fischen und Fröschen.

Von 1984 bis 2010 entwickelte sich die Bepflanzung auf Land und im Wasser selbstständig weiter zu einer blühenden Parklandschaft. Als im Spätwinter 2009 durch einen massiven Schneefall einige Bäume umfielen, wollte der Inhaber diese beseitigen, um durch neuerliche Gestaltung mit ausgesuchten Natursteinen und künstlerischen Bildhauerarbeiten das Gelände fortzuentwickeln. Was er nicht wusste, das Gelände war zwischenzeitlich, ohne ihn zu informieren oder zu befragen, unter Naturschutz gestellt worden. Was prompt eine Anzeige und Bußgeldanordnung wegen unerlaubtem Eingriff in das Naturschutzgebiet nach sich zog. Es folgte daraufhin ein fünfjähriges Spießrutenlaufen mit Umweltgutachten, naturschutzrechtlicher Begleitplanung und dem Bescheid, für schon bestehende Wege, die neu aufgeschottert wurden, Ausgleichsflächen zur Verfügung zu stellen. Die zuständigen Behördenstel-

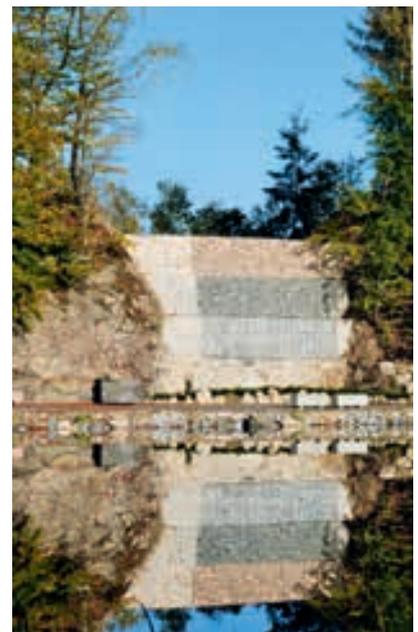
**Bayer. Wald Granitwerke
K. A. Thiele GmbH & Co. KG
Am Bahnhof 12
94538 Fürstenstein
www.thiele-granit.de**



Eine Gabionenwand mit Hochzeitstreppe.



Der Park dient als Ort der Ruhe und Besinnung, aber auch als Anschauungsplatz für die umfangreiche Produktpalette.



Dreifarbige Gabionenwand in imposanter Kulisse.

len zeigten sich dabei wenig kooperativ trotz der erkennbaren Vorleistung der Rekultivierung mit dem Argument, „auch nicht rekultivierte Altsteinbrüche werden nach wenigen Jahren Biotop“. Nachdem das langwierige Verfahren mit hohen Kosten verbunden war, erfolgte nach ca. fünf Jahren die Genehmigung

für einen betrieblichen Ausstellungspark. Die Firma legte umgehend los und baute den Park im jetzigen Zustand mit vielen Exponaten und umfangreichen Bepflanzungen aus. Er dient heute als Ort der Ruhe und Besinnung, aber auch als Anschauungsplatz für die umfangreiche Produktpalette des Unternehmens. Das

Vorhaben zeigt aber auch, dass trotz aller Widerstände bei entsprechender Beharrlichkeit Entscheidendes bewirkt werden kann.

Heute sind alle Besucher begeistert vom besonderen Ort; und die Mehrzahl spricht von einem Paradies, eben dem „Fürstensteiner Paradies“.

Projekt

Cemex Kies & Splitt GmbH und Nabu-Gruppe Geesthacht

Steilwände für die Uferschwalbe in den Tagebauen Lüttow und Zweedorf

Cemex Kies & Splitt GmbH
An der B 195
19246 Lüttow
www.cemex.com

Mit dem Projekt „Steilwände für die Uferschwalbe“ wird seit 18 Jahren ein spezielles Artenschutzprojekt umgesetzt, bei dem die Cemex Kies & Splitt und die Nabu-Gruppe Geesthacht erfolgreich zusammenarbeiten. Durch den Uferschwalbenschutz hat sich in den Tagebauen Lüttow und Zweedorf (Landkreis Ludwigslust-Parchim, Mecklenburg-Vorpommern) eine stabile, überregional bedeutsame Uferschwalbenpopulation herausgebildet.

Mit dem Projekt aus dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern wird gezeigt, wie über einen Zeitraum von fast 20 Jahren eine klassische Win-win-Situation für den Naturschutz und das Unternehmen entstanden ist. Das Beispiel zeigt, dass Tagebaue nicht erst im renaturierten Zustand als Lebensraum für geschützte Tier- und Pflanzenarten infrage kommen, sondern schon in der aktiven Gewinnungsphase





Typische Brutkolonie der Uferschwalbe im Kiessandtagebau.

ein hohes Potenzial für den Artenschutz bieten.

Seit 1997 betreut Gerd Förster als „Schwalbenvater“ von der Nabu-Gruppe Geesthacht, Interessengemeinschaft Uferschwalbenschutz, die Kiessandtagebaue Lüttow und Zweedorf der Cemex Kies & Splitt. Seit dieser Zeit werden die Arbeiten zur Schaffung optimaler Bruthabitats und die Brutnachweise in jährlichen Berichten dokumentiert und ausgewertet.

Die Uferschwalbe benötigt in den Monaten April bis September für die Brut und die Aufzucht der Jungvögel Steilwände, die durch die Gewinnungstätigkeit nicht zerstört werden dürfen. Dieser Zeitraum fällt aber auch in die Periode, in welcher ein Kieswerk im vollen Produktionsprozess steht. Dieser scheinbare Konflikt zwischen Rohstoffgewinnung und Artenschutz wird seit Jahren konstruktiv durch beide Partner gelöst. Bereits im Februar - zwei Monate vor Beginn

des eigentlichen Brutgeschehens - finden zwischen „Schwalbenvater“ und Tagebaubetreiber gemeinsame Begehungen der Abbaustätten statt. Auf der einen Seite werden die potenziellen Bruthabitats für die Uferschwalbe in den Tagebauen erfasst. Auf der anderen Seite weist das Unternehmen die benötigten Abbauflächen für das nächste halbe Jahr mit den entsprechenden aktiven Abbauböschungen aus. Die Ergebnisse der Begehung werden zwischen beiden Partnern mit dem Ziel einer Koordinierung von Rohstoffabbau und Artenschutz für den betreffenden Tagebau abgestimmt. Um die Rohstoffgewinnung und die Belange des Artenschutzes zu koordinieren, werden objektspezifische Maßnahmen festgelegt und dann gemeinsam realisiert.

So konnten in Spitzenjahren im Rahmen des Projekts in beiden Tagebauen zusammen über 1.300 Brutröhren gezählt werden.

**Interessengemeinschaft
Uferschwalbenschutz der
Nabu-Gruppe Geesthacht
Am Gehölz 3
21465 Wentorf**

Projekt



Heidelberger Sand und Kies GmbH

Artenschutzprogramm „Uferschwalbe“ in den Sand- und Kieswerken der Heidelberger Sand und Kies GmbH

Heidelberger Sand und Kies GmbH
HeidelbergCement Group
Berliner Straße 6
69120 Heidelberg
www.heidelbergcement.de

In den Kies- und Sandgruben der Heidelberger Sand und Kies GmbH (HSK) ist die Uferschwalbe ein regelmäßig anzutreffender Brutvogel. Diese Vogelart fühlt sich gerade in den frisch abgebrochenen Steilwänden aus sandig-lehmigem Material besonders wohl. Und zwar meist ausgerechnet dort, wo gerade aktiv abgebaut wird.

Vor der Begradigung der allermeisten Flüsse in Mitteleuropa gab es für die Uferschwalbe genügend natürlichen Brutraum, denn sie nutzte die nach jedem Hochwasser neu entstandenen Uferabbrüche. Mit dem Hochwasserschutz ist ein Großteil der Dynamik in unseren Flussauen verloren gegangen. Heute brüten Uferschwalben in Deutschland überwiegend in Steilwänden von Kies- oder Sandgruben sowie in den oberen Erdschichten von Steinbruchwänden und zunehmend auch in Baugruben. Störungen in unmittelbarer Umgebung der Brutröhren können während der Brutzeit zur Brutaufgabe führen, was schnell zu Interessenskonflikten

zwischen Naturschutz und Abbau führen kann. Eine komplette Stilllegung des Abbaus hilft den Tieren nicht, da sich die Steilwände nach ca. zwei Jahren nicht mehr als Brutstandorte eignen. Gleiches gilt für viele Rekultivierungsmaßnahmen, da hier meist alle Uferbereiche abgeflacht werden. Zum Schutz der Uferschwalbenbestände an den deutschen HSK-Standorten, zur Sicherung der Abbauinteressen und zur Einhaltung der Naturschutzregelungen wurde daher 2007 ein langfristiges Artenschutzprogramm eingeführt. Das Programm besteht aus drei Säulen: Erfassung des Ist-Zustandes in den Abbaustätten, Erarbeitung eines Managementplans/Steuerungsmaßnahmen inkl. Bewertung des Konfliktpotenzials sowie ein jährliches Monitoring. Somit können im Vorfeld mögliche Konflikte erkannt und durch geeignete Management- und Pflegemaßnahmen verhindert werden. Das Programm wird kontinuierlich fortgeführt. Heute sind insgesamt 54 Gruben in Deutschland in das Projekt erfolgreich eingebunden. Zudem wurde das Projekt 2009 pilotmäßig an HC-Standorten in Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik, Lettland und Norwegen durchgeführt. Die HeidelbergCement AG leistet mit diesem Projekt einen wertvollen Beitrag zur Bestandserhaltung der Uferschwalbe in Deutschland und erfüllt die Verpflichtung zur ökologisch nachhaltigen Bewirtschaftung seiner Abbaustätten.



In die Wände gräbt die Uferschwalbe Brutröhren von 0,5-1,0 m Länge (Durchmesser: ca. 4,0-6,0 cm)



Steilwand in einer Sandgrube als Sekundärbiotop für die Uferschwalbe.



Das „Uferschwalbenhotel“ als Beispiel für eine künstlich angelegte Brutwand in der Kiesgrube Durmersheim in Kooperation mit dem Nabu BW.



Sicherheitsvorkehrungen an Steilwänden mit Uferschwalben-Brutröhren.

Projekt

Kieswerk Maas-Roeloffs GmbH & Co. KG

Abiotik und Zooplankton aktiver und stillgelegter Baggerseen

Kieswerk Maas-Roeloffs
GmbH & Co. KG
Taubensterz 5
47546 Kalkar

In den letzten Jahren beschäftigen sich immer mehr Forschungsvorhaben mit der Gestaltung von Bergbaufolgelandschaften. Vor allem die Bergbaurestseen, die am linken Niederrhein entstanden sind bzw. immer noch entstehen, geraten laut Nabu immer mehr in den Fokus nachhaltiger Nutzung.

Im Hinblick auf eine geplante Nachauskiesung im See Oyboom der Kieswerk Maas-Roeloffs GmbH & Co. KG wurde daher ab April 2014 in Kooperation mit der Bönninghausen Oyboom gGmbH eine systematische Erhebung limnologisch relevanter Parameter durchgeführt, um vertrauenswürdige Vergleichsdaten aus dem Zustand vor der Nachkiesung zur Verfügung zu haben.

Verglichen wurden dabei die linksrheinischen grundwassergespeisten Baggerseen Oyboom und Birgelfeld nahe Kalkar. Der See Oyboom mit einer Gesamtfläche von etwa 10,7 ha ist in den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch Auskiesung entstanden und konnte sich seither weitestgehend ungestört entwickeln. Der See Birgelfeld ist 35 ha groß und grenzt direkt an den See Oyboom an. Der Kiesabbau wurde 1976 begonnen und läuft seither. Birgelfeld wird durch Anrainer zur Erholung, für Sport und Angelzwecke genutzt.

Die gemessenen Unterschiede zwischen den beiden Seen sind unerwartet gering. Ausgangslage waren zwei Baggerseen mit ähnlicher Genese, aber unterschiedlicher Nutzungs- und Störungsgeschichte. Der Baggersee Oyboom konnte sich seit den Sechzigern des vergangenen Jahrhunderts ungestört und unbeeinflusst entwickeln, während der See Birgelfeld mit kurzen Unterbrechungen seit den Siebzigern des vorigen Jahrhunderts fortwährend ausgekiest und dadurch gestört wird. Daher war davon auszugehen, dass sich der See Oyboom unter den vorherrschenden Rahmenbedingungen in ein biologisch relativ stabiles System entwickelt hat, während die permanenten Störungen im See Birgelfeld zu deutlichen Unterschieden in Bezug auf Chemismus und Trophie und daraus folgend in der Biozönose führen.

Diese Vermutungen konnten für den Chemismus und die Trophie jedoch nicht bestätigt werden; die Untersuchung der Biozönosen ist anderen Teilprojekten vorbehalten, und belastbare Daten dazu liegen zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor. Bestätigen ließ sich aber die Aussage, dass die Wissenschaft zeigt, dass sich trotz großer Unterschiede in Größe, Tiefe, Morphologie und Lage von Seen regionale Gemeinsamkeiten der jahreszeitlichen Entwicklung des physikalischen und des davon abhängenden biologischen Verhaltens zeigen.



... weil Substanz entscheidet!

**Bundesverband
Mineralische Rohstoffe e.V.**
- ehemals BKS/BVNI -



Rockstars only!

Entgegen anderslautender Behauptungen ist Deutschland ein rohstoffreiches Land mit interessanten beruflichen Perspektiven speziell in der mineralischen Rohstoffindustrie.

Wussten Sie beispielsweise, dass die deutsche Naturstein-, Sand- und Kiesindustrie

- ... der größte nationale Massengutproduzent ist?
- ... die deutsche Industrie nicht nur mit Baurohstoffen sondern auch mit einer Vielzahl anderer Produkte versorgt?
- ... interessante, familienfreundliche und anspruchsvolle Tätigkeiten mit Führungsverantwortung in einem weitgehend mittelständisch geprägten Umfeld bietet?

Organisiert sind die Unternehmen über ihre Landesverbände im Bundesverband Mineralische Rohstoffe, MIRO. Unser Verband vertritt auf Bundes- und Europaebene die Interessen der Kies- und Sand-, Quarz- sowie Natursteinindustrie und spricht für rund 1.600 Unternehmen mit ca. 3.200 Werken in Deutschland.

Wir vermitteln Ihnen auf Wunsch gerne Kontakte zu Unternehmen unserer Branche.

Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. - MIRO
Annastraße 67-71 · 50968 Köln
Tel. +49 (0)221-93 46 74 60 · info@bv-miro.org
www.bv-miro.org

Fotos: MIRO Fotowettbewerb 2014



Projekt



MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Künstliches Felsquartier für die Kleinhufeisennase im Kalksteintagebau Müncheroda/Reußen

In dem von der MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH seit 2002 betriebenen Kalksteintagebau Müncheroda/Reußen nahe Freyburg/Unstrut werden mittels Sprengarbeiten und mobiler Aufbereitungstechnik Schotter, Splitte und Mineralgemische für den Straßen- und Bahnbau hergestellt.

Mit der Zulassung zum Hauptbetriebsplan im Jahr 2005 wurde aufgrund des Vorhandenseins von zwei FFH-Gebieten im näheren Umfeld des Tagebaus eine Vorprüfung nach Artikel 6 der FFH-Richtlinie und § 34 BNatSchG gefordert. Im Ergebnis dieser Vorprüfung wurde bestätigt, dass Beeinträchtigungen der zu schützenden prioritären Lebensräume in beiden FFH-Gebieten bei den tagebaubedingten Wirkungen nicht zu erwarten sind. Nach Anhang II der FFH-Richtlinie sind hier besonders die Fledermausarten von besonderer Bedeutung, die im angrenzenden Altbergbaubereich vorkommen.

MKW Mitteldeutsche Hartstein-
Kies- und Mischwerke GmbH
Weimarer Straße 29
06618 Naumburg
www.mkw-stormarn.de

Im Zusammenhang mit dieser Vorprüfung erfolgten seit 2006 zwischen der MKW, der Unteren Naturschutzbehörde und der Referenzstelle Fledermausschutz Vorgespräche, wobei die Errichtung eines stollenähnlichen Ganges auf dem Gelände des Tagebaus als perspektivischer Ersatz für die zunehmend in Verbruch befindlichen Stollen im angrenzenden Altbergbaubereich empfohlen wurde. Diesen Empfehlungen zum vorsorgenden Fledermausschutz ist das Unternehmen im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffs-/Ausgleichsregelungen nachgekommen. Diese ohne rechtliche Verpflichtung realisierte Maßnahme wurde nach der Ökokonto-Verordnung zur Anrechnung beantragt. In Abstimmung mit der Referenzstelle Fledermausschutz wurde der Fledermausstollen im südöstlichen Randbereich des Tagebaus außerhalb der Abbaufäche errichtet. Für den Bau des Kunststollens wurden von 2006 bis 2009 mehrere Entwürfe von Herrn Hensen, Büro für Naturschutz und ökologisches Bauen Markkleeberg gefertigt. Schließlich wurde die Entwurfsvariante J1 zur effektiven Entwicklung des Fledermausquartiers empfohlen, dessen Zugang mit 2 Öffnungen versehen ist und 2 Dome als Sommerquartier beinhaltet. Als Baumaterial wurden bauseitige Kalksteinblöcke, angekaufte Betondeckenplatten und Betonschachtringe für die beiden Dome verwendet. Die Bauausführung begann im September 2010 durch die Firma Mega Stone Granitverbauung GmbH Breitenbrunn. Die Abnahme des Fledermauskunststollens erfolgte am 1.11.2010. In enger Abstimmung zwischen allen Beteiligten konnte in relativ kurzer Zeit ein künstliches Felsquartier für die Kleinhufeisennase mit der Möglichkeit einer jederzeitigen



MKW betreibt seit 2002 den Kalksteintagebau Reußen nahe Freyburg an der Unstrut.

Erweiterung zu einem künstlichen Felslabyrinth über Andockmodule geschaffen werden, das als Ausweichquartier für die in Verbruch befindlichen Galgenberghöhlen genutzt werden soll. Dieses im Rahmen eines oberflächennahen untertägigen Werksteinabbaus am Galgenberg entstandene Hohlraumssystem stellt das bedeutendste Winterquartier der Kleinhufeisennase im Land Sachsen-Anhalt dar und wird mittelfristig durch Verbruch verloren gehen. Der errichtete Fledermauskunststollen kann sukzessive die Tiere aus dem FFH-Gebiet Galgenberg aufnehmen. Mit diesem Projekt wird ein erheblicher Beitrag geleistet, den Bestand der Art Kleinhufeisennase bei Freyburg langfristig zu sichern.



So entsteht der Fledermausstollen.



Der Stollen beinhaltet zwei Dome als Sommerquartier

1. Preis



NaSa-Forscher erkunden das Gelände rund um die Quarzsandgrube in Frechen.



Quarzwerke GmbH

NaSa-Forscher Frechen

Quarzwerke GmbH
Kaskadenweg 40
50226 Frechen
www.quarzwerke.com

Als Familienunternehmen mit langfristiger Orientierung ist es Quarzwerke wichtig, an allen Standorten einen guten Draht zu den Nachbarn zu haben. Neben Sponsoring ist auch Umweltbildung ein wichtiger Bereich, um als Rohstoffunternehmen soziale Verantwortung zu übernehmen und zu zeigen.

Am Standort Frechen wurde ein Umweltbildungsprojekt kreiert, bei dem Kinder unter fachkundiger Anleitung die heimische Natur erforschen können. Die Natur- und Sandforscher - kurz NaSa-Forscher Frechen - werden seit 2014 spielerisch an

die Themen Natur- und Artenschutz und Quarzsand-Abbau herangeführt. Alle NaSa-Angebote sind kostenlos und werden von Schulkindern innerhalb oder außerhalb des Schulunterrichtes gerne genutzt.

Um kostenlose Umweltbildungsangebote und Führungen speziell für Kinder besser in der Öffentlichkeit zu präsentieren, hat das Unternehmen sich den eingängigen Namen NaSa-Forscher (Natur- und Sandforscher) ausgedacht. Damit war auch schnell klar, dass die Kinder nicht einfach nur in einem grünen Klassenzimmer Wissen vermittelt bekommen sollen, sondern dass sie sich das Wissen - mit fachkundiger Unterstützung - selbst aneignen sollen.

Neben sogenannten Forschungsreihen, die während der Schulzeit an Nachmittagen stattfinden, gibt es Ferienangebote, NaSa-Spezialaktionen (z. B. einen Besuch in einem Schulungslabor), eine Kooperation mit einer benachbarten Schule für geistig Behinderte und spezielle Angebote für Flüchtlingskinder.

Die Kinder bekommen vor einem NaSa-Kurs eine Forschungsausrüstung geschenkt. Die Ausrüstung besteht u. a. aus einem kleinen Fernglas, einer Lupe, einem Notizblock mit Stift mit dem Aufdruck NaSa-Forscher-Stift und einem Probengläschen. Die Kinder bauen sich selbst einen Forschersammelkasten und eine Pflanzenpresse und sind damit bestens ausgerüstet, die heimische Natur zu entdecken. Alle verteilten und selbst gebastelten Utensilien dürfen die kleinen Forscher natürlich mit nach Hause nehmen.

Für den Standort Frechen wurde zudem eine eigene Internetseite eingerichtet (www.buschbellerwald.de), auf der es Informationen zu den NaSa-Projekten, zum Unternehmen, zum Rohstoffabbau und zum Thema Natur gibt. Diese Seite wird jeden Monat von bis zu 600 Menschen angeklickt. Vor allem der Bereich der NaSa-Forscher wird häufig besucht.

Die NaSa-Forscher Frechen machen nicht nur allen Beteiligten viel Freude; sie werden langfristig dafür sorgen, dass in Frechen viele Kinder mit einem gesunden Verhältnis zur Natur und zur Rohstoffindustrie heranwachsen.

Aufbereitung, Grube, Wald, Sand und Tümpel - die NaSa-Forscher entdecken die komplette Quarzwerke-Welt.



2. Preis

Röhrig Granit GmbH

Feriencamp im Steinbruch Röhrig Granit

Die Dauer der Schulferien übersteigt in der Regel die des regulären Arbeitsurlaubs und bringt gerade Eltern jüngerer Kinder in die Situation, eine Betreuung für ihren Nachwuchs zu benötigen. Im Zweijahresrhythmus übernimmt Röhrig Granit einen Teil der damit verbundenen gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung und bietet seit 2010 inzwischen 80 Kindern eine Woche lang ein außergewöhnliches und ressourcenintensives Feriencamp. Diese sollen dem Anspruch gerecht werden, den Kindern spielerisch den Zusammenhang zwischen Natur, Steinen und dem Nutzen derselben durch den Menschen zu vermitteln. Thematisch folgen die Ferien camps daher einem roten Faden, mittels dessen die Kinder sowohl durch die Erdgeschichte als auch durch die Menschheitsgeschichte geführt werden, um dabei die Bedeutung der Steine und somit der Gesteinsindustrie ken-

Röhrig Granit GmbH
Werkstraße Röhrig 1
64646 Heppenheim-Sonderbach
www.roehrig-granit.de

**Spielerische Wissensvermittlung
und umfassendes Begreifen der
Bedeutung von Steinen und
Gesteinen.**





Unserer Vergangenheit eine Zukunft geben: Feriencamp bei Röhrig Granit.



nenzulernen. Neben dem gegenwärtigen sozialen Nutzen bietet sich somit die Gelegenheit, eine emotionale Bindung zur Thematik herzustellen und potenziellen Nachwuchs zu fördern. Die Feriencamps sehen in der Regel so aus, dass der Tag mit einem gemeinsamen, vollwertigen Frühstück begonnen wird, ehe es entweder Kreativangebote gibt oder zu einer Exkursion aufgebrochen wird. Das Mittagessen wird von einem lokalen Caterer in die Zeltstadt geliefert oder, bei Tagesausflügen, in Form eines Picknicks mitgenommen. Nachmittags gibt es weiteres Kreativangebot und einen Nachmittagssnack. Den Abschluss der Woche bildet ein großes Fest, zu dem nicht nur Eltern, Geschwister und sonstige Verwandte

eingeladen sind, sondern auch Politiker aus Stadt und Kreis sowie sonstige Interessierte. Im Schnitt kommen über 400 Besucher zu dem Abschlussfest, bei welchem durch eine von den Kindern aufgebaute Präsentationsmeile über die Aktionen und Projekte informiert wird. Das gesamte Camp nebst benötigten Materialien, Verpflegung, Ausflügen und Mitarbeitern wird von Firma Röhrig Granit finanziert. Eine erhebliche Spende geht an den Nabu, welcher die gesamten Anmeldegebühren als Spende erhält. Die Ausrichtung eines Feriencamps ist in der Gesteinsindustrie bislang einzigartig und wegweisend. Dabei präsentiert Röhrig Granit nicht nur eine herausragende soziale und gesellschaftliche

Verantwortung, sondern wirkt auch nachhaltig auf die Akzeptanz der Bevölkerung ein. Die herausragende Organisation und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Experten erlauben eine spielerische Wissensvermittlung und ein umfassendes Begreifen der Bedeutung der Verwendung von Steinen für die Menschheit, von der Vergangenheit über die Gegenwart bis hin zu zukünftigen Einsatzgebieten. Der Steinbruch wird gleichermaßen als spannender Arbeitsplatz wie auch als dynamischer Lebensraum erfahren und bleibt den Kindern im besten Fall auch über die Ferienzeit hinaus als einzigartiger Ort in Erinnerung.

Projekt

Arbeitskreis Rohstoffsicherung Mecklenburg-Vorpommern

Praktizierte und gelebte Nachhaltigkeit

Arbeitskreis Rohstoffsicherung
Mecklenburg-Vorpommern
c/o Lagerstättengeologie GmbH
Neubrandenburg
Ihlenfelder Str. 119
17034 Neubrandenburg
www.lg-nb.de



Mit den gesellschaftlichen Veränderungen Anfang der 1990er Jahre in Mecklenburg-Vorpommern und dem Beginn des Aufbaus Ost stieg der Bedarf an einheimischen Rohstoffen explosionsartig an. Um diesen Bedarf decken zu können, wurden neue Lagerstätten, vor allem für Sande und Kiessande, erkundet und neue Tagebaue aufgeschlossen. Der Umfang der Rohstoffgewinnung stieg in Mecklenburg-Vorpommern in nur drei Jahren von 1991 (7,7 Millionen Tonnen) zu 1994 (26 Millionen Tonnen) um das Dreifache.

In der Tagespresse tauchten zu dieser Zeit immer wieder Berichte auf, die die realen Verhältnisse verzerrten und nicht ansatzweise in der Lage waren, die Komplexität von wirtschaftlicher Entwicklung, Rohstoffgewinnung und der Sicherung von einheimischen Rohstoffen darzustellen. Die Steine- und Erden-Industrie, die Bergverwaltung und der Geologische Landesdienst sahen sich vielfältigen Angriffen ausgesetzt. Weiterhin wurde in den Medien das Bild von „Mondlandschaften“ für Mecklenburg-Vorpommern entwickelt, die durch die Rohstoffgewinnung entstehen sollten.

Ausgehend von der beschriebenen Situation und dem scheinbaren Konflikt zwischen den wirtschaftlichen Belangen der Rohstoffgewinnung, ökologischen und kommunalen Interessen mussten neue Wege und Formen der Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren gefunden werden. Mitte der 1990er Jahre wurde als Reaktion darauf der Arbeitskreis Oberflächennahe Rohstoffe (AKOR) gegründet, der heute immer noch arbeitet, sein Aufgabenspektrum erweitert hat und jetzt Arbeitskreis Rohstoffsicherung Mecklenburg-Vorpommern heißt. Zu den Gründungsmitgliedern des Arbeitskreises gehörten Vertreter des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommern, der Industrie, des Fachverbandes Kies und Sand,

Splitt, Mörtel und Transportbeton Nordost e. V. (einer der drei Verbände, die sich zum Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V. zusammengeschlossen haben), des Bergamts Stralsund, des Geologischen Dienstes, des Nabu Mecklenburg-Vorpommern, der IHK Schwerin und Vertreter aus den Referaten Naturschutz, Raumordnung und Landesplanung der Landesministerien sowie im Land Mecklenburg-Vorpommern tätige Ingenieurbüros.

Der Arbeitskreis hat folgende Ziele:

- durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit die Außen- darstellung der Gewinnung von oberflächennahen Bau- rohstoffen zu verbessern,
- Vertretung des öffentlichen Interesses an der Rohstoff- sicherung sowie der Förderung der profunden Erfassung und Bewertung der einheimischen Rohstoffe,
- die Grundlagen und das Verständnis für Fragestellungen der Rohstoffsicherung zu vertiefen,
- die Diskussion über Vorhaben zur Rohstoffgewinnung in Mecklenburg-Vorpommern zu versachlichen.

Seit Mitte der 1990er Jahre ist durch dieses Gremium eine Reihe von Projekten initiiert, begleitet und erfolgreich abgeschlossen worden, die sich in das Nachhaltigkeitskonzept eindrucksvoll einordnen.

Beispielhaft seien hier aus den vergangenen fast 20 Jahren kontinuierlicher Arbeit folgende Projekte und Aktivitäten kurz genannt:

- Rekultivierungspreis Mecklenburg-Vorpommern
- Umweltbildungsprojekt zu einheimischen Baurohstoffen unter dem Thema „Wir bauen ein Haus“
- Publikationen zu den Themen: Rohstoffsicherung, Roh- stoffgewinnung und Wiedernutzbarmachung
- Vorbereitung und Durchführung von Fachtagungen und Rohstoffforen
- Karte der Oberflächennahen Rohstoffe für Mecklenburg- Vorpommern (KOR 50)
- Erfolge auf dem Gebiet der Rohstoffsicherung



Im Rahmen der Wiedernutzbarmachung wiederhergestellte landwirtschaftliche Nutzfläche (Kiessandtagebau Jesendorf, einer der Preisträger des Rekultivierungspreises 2009).



Renaturierter Kreidebruch „Blaues Meer“ bei Saßnitz, Landkreis Vorpommern-Rügen (einer der Preisträger des Rekultivierungspreises 2006).



Schüler erkunden gemeinsam mit Gert-Dietrich Reuter und Bert Vulpius (beide UVMB) die verschiedenen Roh- stoffboxen (Projekttag 2012, Schule Walkendorf).

Projekt



Zapfwerke GmbH & Co. KG

Partnerschaften in der Öffentlichkeitsarbeit bei der Quarzsandgewinnung

Seit 1899 stellt das inhabergeführte Familienunternehmen Zapf, mit Stammsitz in Schwaig bei Nürnberg, Kalksandsteine her. Aktuell wird der hierfür benötigte Quarzsand ca. 4 km vom Stammsitz entfernt, in der Sandgrube „Kreuzstein“, gewonnen.

Ziel der Bewirtschaftung der Zapf-Sandgruben in den letzten 15 Jahren war es, neben der reinen Rohstoffförderung die Öffentlichkeit auf den unterschiedlichen Ebenen für das Thema „Naturraum Sand“ zu gewinnen: mit Informationsveranstaltungen, Kooperationen, Erlebnistagen und Projekten in der Sandgrube für ein verändertes, sachlicheres und fachlich fundiertes Bild eines Rohstoffbetriebes. Weiteres Ziel war es, Mitarbeitern quer über das Unternehmen (fünf Standorte) durch eine Mitarbeiter-Projektgruppe „Umweltaktivitäten/Sandgrube“ ein tieferes Verständnis für die Kompetenz im Naturschutz zu erschließen. Es entstand über mehr als 10 Jahre ein vielfältiges Angebot, das heute seine nachhaltige Wirkung entfaltet.

Zapfwerke GmbH & Co. KG
Günthersbühler Str. 10
90571 Schwaig
www.zapf-ks.de



Umweltbildung mit dem LBV Landesbund für Vogelschutz.

Die Liste der konkreten, partnerschaftlichen Projekte:

- Einderferienprogramme mit Erlebnistagen in der Sandgrube
- „Tage der offenen Sandgrube“
- Feldgottesdienste
- Kooperationsvertrag mit dem LBV Landesbund für Vogelschutz
- Mitarbeiter-Projektgruppe „Umweltaktivitäten/Sandgrube“
- Veranstaltungen mit Kindergärten und Grundschulen
- Projektpartnerschaften mit Gymnasien
- Installation eines Multi-Geocaches
- Initiative zu einer mobilen Informationsplattform
- ...

Die Initiativen des Unternehmens haben inzwischen zu langfristigen Kooperationen geführt. Heute entfalten sie ihre nachhaltige Wirkung. Die Sandgrube ist zum Boden geworden für ein gutes Miteinander von Mensch und Natur, von Industrie und Bevölkerung, von Entwickeln und Bewahren.



Die LBV-Kooperation „Frankenbündnis“.



Enthüllung einer Infotafel in der Sandgrube „Kreuzstein“.

1. Preis

Kieswerk Maas-Roeloffs GmbH & Co. KG

Aquasolardorf Kalkar: Nachhaltige Nutzungsstrategien für Gewässer nach der Auskiesung

Kieswerk Maas-Roeloffs
GmbH & Co. KG
Taubensterz 5
47546 Kalkar

Die Maas-Roeloffs GmbH & Co. KG hat untersucht, inwiefern Gewässer, die als Folgelandschaft der Auskiesung entstehen, im Zusammenhang mit einer Nachnutzung als Siedlungsfläche nachhaltig genutzt werden können. Dabei wurde das Konzept der direkten Nutzung (Gebäude und Energiegewinnung auf dem Wasser) als Forschungsprojekt umgesetzt und detailliert untersucht. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden genutzt, um im Rahmen einer Vorstudie die umfangreichere Nutzung des Gewässers als Umweltenergiequelle zu untersuchen.

Mit einem schwimmenden Plusenergiegebäude hat das Unternehmen einen eindrucksvollen Beitrag zur nachhaltigen Nutzung für Gewässer nach ihrer Auskiesung





Neben dem See als Energiequelle werden zahlreiche Solarenergie-Möglichkeiten genutzt.

realisiert. Das Haus, das mit einer Fläche von 100 m² nachhaltig den Baggersee als Energiequelle nutzt, steht derzeit als Pilot für Forschungs- und Tagungszwecke zur Verfügung. Wohnen auf dem Wasser bei Null-Energie ist keine Vision - nein, es ist möglich. Ein komplettes Aquasolardorf ist in der Planung. Zusammen mit dem Architekturbüro Hülsmann & Thieme aus Kleve und dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme wurde der Prototyp für ein schwimmendes Passivhaus als Plusenergiegebäude entwickelt und schließlich als Demonstrationsgebäude auf einem Baggersee der Kieswerk Maas-Roeloffs GmbH & Co. KG in Kalkar realisiert. Das Gebäude dient heute als Forschungsstation für regenerative Energie- und innovative Heiztechniksysteme, wie unterschiedliche PV-Systeme (nachgeführte Module, teilweise mit Lichtlenksystemen, feste Installation in verschiedene Ausrichtung), Kleinst-Wärmepumpe (thermischen Leistung 2,8 kW) mit See

als Wärmequelle, Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, Niedertemperaturkonvektionsheizkörper, Hausautomation.

Das Gebäude wurde über mehrere Jahre detailliert vermessen, über 100 Messstellen wurden alle 90 Sekunden aufgezeichnet und gespeichert. Durch die hohe Auflösung der Daten können dynamische Vorgänge gut abgebildet und untersucht werden.

Dadurch ist neben der Langzeituntersuchung und der saisonalen Bilanzierung auch die Überwachung des Betriebsverhaltens möglich, um Betriebsoptimierungen durchführen und bewerten zu können.

Ein zentrales Ergebnis der Untersuchungen der Forschungsstation ist, dass der See optimale Bedingungen für den Einsatz von Wärmepumpen bietet: die Temperaturen der Wärmequelle (See in 4,5 m Tiefe) sind vergleichbar mit erdgekoppelten Anlagen, bei deutlich geringerem Aufwand bei der Erschließung.



Das Gebäude dient heute auch als Forschungsstation für regenerative Energie- und innovative Heiztechniksysteme.

1. Preis

Hermann Trolius GmbH

Vollständige Wertmineral-Nutzung durch eine innovative Gewinnung

Hermann Trolius GmbH
Kalk- & Schotterwerk
Am Häselberg 1
92283 Lauterhofen
www.trolius-kalk.de

Die Firma Hermann Trolius GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen der Steine- und Erden-Industrie und baut im oberpfälzischen Lauterhofen Kalk- und Dolomitgestein ab. Neben der traditionellen Vermarktung geht das Unternehmen auch unkonventionelle Wege. Eine sehr wichtige Aussage der Firma ist die „Veredelung“ ihrer Produkte.

Während im Steinbruch traditionell Kalk und Dolomit für die Industrie produziert wird, nimmt auch die Verwendung als Dünge- und Futtermittel in der Landwirtschaft einen wichtigen Anteil ein. Die Dolomit- und Kalksteinwaschanlage, Waschturm mit Schwertwäsche, produziert gewaschene Körnungen und gewaschene Sande. Als



Rest verbleibt beim Waschen der Dolomit- und Kalksteinvorabsiebung eine Schlemme aus feinsten Partikeln. Diese Suspension, bestehend aus Kalzium- und Magnesiumbestandteilen und wertvollen Tonmineralen, die bisher als Reststoff

keine Verwendung fand und in großen Mengen deponiert wurde, findet nun als Dünger Einzug in einen natürlichen Recyclingkreislauf.

Im ersten Schritt wurde die zur Ressourcenschonung eingesetzte Wasch-

anlage so umgebaut, dass die Feinstteile 20–100 μ durch eine Multizyklonanlage aus dem Prozesswasser separat ausgeschieden werden, um als feiner Düngekalk für Mischprodukte zu dienen. Trotzdem blieb bisher aber noch eine große Menge der Suspension 0–20 μ übrig, die in ein Vorhaltebecken gepumpt wurde.

Im zweiten Schritt wurde daher nach einer ausgiebigen Erprobung und zahlreichen Versuchen der Schlammentnahme ein Sennebogen-Umschlagbagger mit einer leistungsstarken Wangen-Saugpumpe und einem Zunhammer-Übergabegalgen inkl. einer aufwendigen Verrohrung ausgestattet. Der Pumpenantrieb und die Steuerung des Rohrauslegers erfolgen von der Maschine aus. Die Verschlauchung und Verrohrung wurde in Eigenregie entwickelt und angebaut. Zahlreiche aufwändige Umbauten an Bagger, Pumpe und Galgen waren notwendig, denn etwas Vergleichbares gab es nicht. Zeitintensive Tests und Recherchen begleiteten das Projekt.

Das Material wird nun unter dem Markennamen Dolomin über eine Rohrleitung in ein handelsübliches Güllefass oder in einen Silo-Lkw verladen. Im Pendelverkehr wird Dolomin auf die Felder als Dünger ausgebracht oder in Güllegruben mit der Gülle verrührt.

Mit einer Körnung < 0,02 mm ist Dolomin dünner als ein menschliches Haar und damit so fein, dass es nicht nur im Erdreich als Dünger wirkt, sondern auch direkt von der Pflanze aufgenommen wird. Das sind nur einige Vorteile des Materials. Auch zur Gülleveredelung wird die blass-gelbliche Flüssigkeit eingesetzt. Bei einer Zumischung von 5–10 % Dolomin zur Gülle verringert sich nicht nur die Geruchsintensität drastisch, sondern in nur einer Fahrt können Bestandsdüngung und Erhaltungskalkung in einem Arbeitsgang auf dem Acker erledigt werden.



Bislang wurde noch eine große Menge der Kalk-/Dolomit-Suspension 0–20 μ in ein Vorhaltebecken gepumpt.



Um die Suspension zu nutzen, wurde ein Sennebogen-Umschlagbagger in Eigenregie mit einer Wangen-Saugpumpe und einem Zunhammer-Übergabegalgen inkl. einer aufwendigen Verrohrung umgebaut.

Projekt



Westkalk Vereinigte Warsteiner Kalksteinindustrie GmbH & Co. KG

Errichtung einer modernen Vorbruchanlage mit Trommelsiebmaschine zur effektiven Sortierung von Wertgestein- und agglomerierten Abraumbestandteilen

Westkalk
Vereinigte Warsteiner
Kalksteinindustrie
GmbH & Co. KG
Kreisstraße 50
59581 Warstein
www.westkalk.de

Die Firma Westkalk Vereinigte Warsteiner Kalksteinindustrie GmbH & Co. KG betreibt in Warstein und Rüthen-Kallenhardt mehrere Steinbrüche zur Gewinnung und Aufbereitung von devonischem Massenkalkstein.

Der sprengtechnische Abbau von Naturstein-Lagerstätten, die mit unterschiedlich mächtigen, lehmgefüllten Spalten durchsetzt sind, erfolgt überwiegend durch die sogenannte „selektive Gewinnung“. Das nach der Sprengung unvermeidlich lehmverunreinigte Rohaufwerk wird dabei meist mittels Großhydraulikbaggern in Wertgestein und Abraum getrennt und auf Schwerlastkraftwagen geladen, die das Ladegut dann zur Vorbruchanlage beziehungsweise zur Abraumhalde transportieren.

Ein erheblicher Anteil von verwertbarem Kalkstein wird, bedingt durch das selekt-

tive Gewinnungsverfahren, auf den Abraumhalden verkippt. Im Steinbruch Kallenhardt der Westkalk betrug der Ausnutzungsgrad des Vorkommens in den vergangenen Jahren demzufolge nur etwa 80 %. Wertvolle Ressourcen blieben dadurch ungenutzt. Im Jahr 2015 wurde als Alternative zur selektiven Gewinnung im Steinbruch Kallenhardt erstmalig in einem großtechnischen Einsatz eine moderne stationäre Vorbruchanlage mit Siebtrommel zur effektiven Trennung von Wertgestein und Lehmbestandteilen in Betrieb genommen. Dabei stellt die verfahrenstechnische Kombination von Siebtrommel und Prallmühle eine Innovation mit Vorzeigecharakter dar.

Aus der optimierten Mobilgeräteeinsatzplanung im Steinbruch, die im Rahmen des Vorhabens durchgeführt wurde, ergibt sich, dass statt der früher zwei eingesetzten Hydraulikbagger nur noch ein Hauptladegerät der nächstgrößeren Leistungsklasse eingesetzt werden kann. In Verbindung mit der Minimierung der selektiven Gewinnung und der Reduzierung der Knäpperarbeiten führt diese Optimierung im Ladegerätebereich zu einer erheblichen Einsparung von Dieselkraftstoff und einer Arbeiterleichterung für den Baggerfahrer.

Die neue Vorbruchanlage mit Siebtrommel ermöglicht eine nahezu vollständige Ausnutzung der Lagerstätte und damit verbunden eine Reduzierung des durchschnittlichen jährlichen Flächenverzehr von bisher 1 ha auf 0,8 ha sowie eine Verlängerung der Lebensdauer des Steinbruchs von bisher 40 auf 46 Jahre. Nicht zuletzt verringert sich das Abraumvolumen durch die Reduzierung des Wertgesteinsanteils in der Abraumhalde.

Mit dem Bau der neuen Vorbruchanlage wurden des Weiteren erhebliche Umweltentlastungen im Bereich der Lärm- und Staubemissionen durch Einhausung der Anlage und Installation modernster Entstaubungstechnik realisiert.

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover, gibt die Produktionsmenge im Jahr 2013 für gebrochene Natursteine mit 207 Mio. t und für Kalk-, Mergel- und Dolomitsteine mit 65,6 Mio. t an. Das bedeutet, dass nahezu ein Viertel (24,1 %) der Gesamtabbauemenge (272,5 Mio. t) der Lagerstätten in Deutschland, die der Herstellung gebrochener Natursteine dienen, für den Einsatz einer Siebtrommel als Vorabscheider in Frage kommen.



Der Abbau bei Westkalk im Steinbruch Kallenhardt erfolgte bislang überwiegend durch die sogenannte „selektive Gewinnung“.



Schwer zu trennen: Lehmagglomerationen und Wertgestein.



Mit dem Bau der neuen Vorbruchanlage mit Siebtrommel wird eine nahezu vollständige Ausnutzung der Lagerstätte ermöglicht.

Sonderpreis



Röhrig Granit GmbH

Biodiversität im dynamischen Lebensraum im Steinbruch Röhrig Granit

Ein aktiver Steinbruch an sich bietet vielen pflanzlichen oder tierischen Pionierarten einen Sekundärlebensraum als Ersatz für verloren gegangene dynamische Lebensräume, wie sie vornehmlich an natürlichen Flussläufen zu finden sind, bzw. waren. Dieser Lebensraumtyp wird von Röhrig Granit trotz Abbautätigkeiten geschützt und die Entwicklung der Biodiversität durch gezielte Schutzmaßnahmen und Kooperationsvereinbarungen gefördert. Darüber hinaus bietet das Betriebsgelände der Firma weitere wertvolle Lebensräume in Form von Halbtrockenrasen und Waldgebieten, welche ebenfalls unter naturschutzrelevanten Aspekten gepflegt werden und so einem noch breiteren Artenspektrum helfen.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf die durch die Kooperation mit dem Nabu in einem gezielten Artenschutzprogramm vom Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderte Gelbbauchunke gelegt. Die Schutzmaßnahmen werden durch

Röhrig Granit GmbH
Werkstraße Röhrig 1
64646 Heppenheim-Sonderbach
www.roehrig-granit.de

regelmäßiges Monitoring mit Fang/Wiederfanguntersuchung evaluiert und die Erfolge dokumentiert. Aus den bisher in dem Programm erzielten Reproduktionserfolgen lässt sich schließen, dass eine Verbreitung der Gelbbauchunke über die Grenzen des Steinbruchs hinaus und die Vernetzung mit anderen bestehenden Populationen zuversichtlich angestrebt werden kann. Neben den Pionierarten, die bevorzugt temporäre Gewässer als Wanderbiotope aufsuchen, machen sich auch Greifvögel den Lebensraum Steinbruch zu eigen und nutzen die Abbruchkanten als

Bruthabitate. Auch diese Spezies werden von RÖHRIG sowohl durch Arbeitsleistung in Form von Anbringung von Nisthilfen als auch im Rahmen von Kooperationen mit dem Naturschutzbund und durch die Unterzeichnung einer Vogelschutzvereinbarung im Beisein des Umweltministers Dietzel bei der Brut unterstützt. Aufgrund der durchweg positiven Erfahrungen, die Röhrig Granit mit diesen Kooperationen gemacht hat, wirbt die Geschäftsleitung seit 2005 auch im Beirat des Natursteinverbands Thüringen/Hessen für die Zusammenarbeit mit Naturschützern und den

bewussten Umgang mit der Natur im Steinbruch und regt aktiv zur Nachahmung an.

Die Implementierung eines Nachhaltigkeitsmanagements wird ab 2016 durch die Benennung einer qualifizierten Person für Umwelt- und Naturschutz vorangetrieben. Zu ihren Aufgaben gehören Monitoring, Datenpflege, Aufbereitung und Anwendung verschiedener Schutzmaßnahmen sowie interne Schulungen, um den Mitarbeitern das Gedankengut der Nachhaltigkeit und des Artenschutzes zu vermitteln und in die Firmenphilosophie zu integrieren.



Bau eines Nistkastens als unterstützende Maßnahme.



Ein aktiver Steinbruch bietet vielen pflanzlichen oder tierischen Pionierarten einen Sekundärlebensraum.



Tue Gutes und sprich darüber: Exkursion bei RÖHRIG.



Sonderpreis



HeidelbergCement AG

Artenvielfalt in den digitalen Medien

Seit 2014 hat die Internetseite www.heidelbergcement.de ein neues Design. Die Homepage wurde optisch, strukturell und technisch grundlegend überarbeitet. Das Ergebnis ist ein moderner und frischer Auftritt: übersichtlich, benutzerfreundlich und informativ. Ziel des Relaunch war eine moderne Website mit hohem Wiedererkennungswert des Heidelberger Corporate Designs bei gleichzeitig erweitertem Informationsangebot und optimierten Funktionalitäten für den Nutzer. Eine grundlegende Neuerung der Webseite war der deutlich größere Umfang für das Thema Biodiversität/Artenvielfalt: Die Besucher der Website können sich über die Entwicklung der Artenvielfalt in den Abbaustätten von HeidelbergCement sowie über die bundesweiten Biodiversitätsprojekte, wie zum Beispiel Natur- und Erlebnispfade, Brutstätten für Uferschwalben oder Laichplätze für Gelbbauchunken, informieren. Dabei kommt die Funktionalität nicht zu kurz: Die neue dynamische Fly-Out-Navi-

HeidelbergCement AG
 Berliner Straße 6
 69120 Heidelberg
www.heidelbergcement.de

gation bietet auf einen Blick eine gute Übersicht über alle Menüpunkte. Eine Footer-Navigation am unteren Rand jeder Seite dient als sekundäre Navigation und führt direkt zu allen wichtigen Themen der Seite.

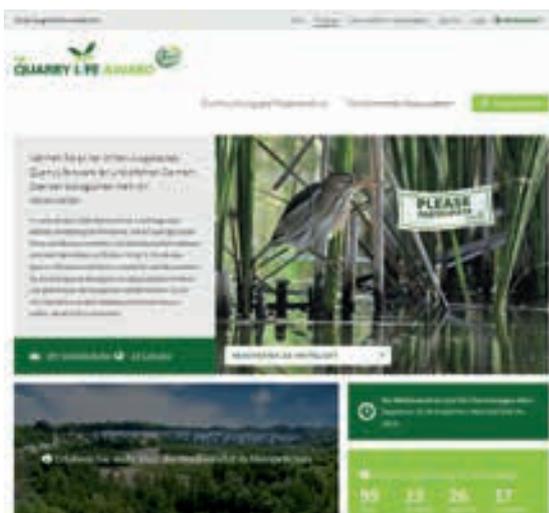
Über den Einstieg „Themen → Artenvielfalt“ gelangt der Besucher auf das Einstiegsportal zum Thema Artenvielfalt. Hier sind die wichtigsten Themenbereiche „Quarry Life Award“, „Projekte an den Standorten“, „Kooperationen und Partnerschaften“, „Buchreihe“ und „Wanderausstellung“ direkt verlinkt. Wichtig bei der Programmierung war außerdem, dass die Artenvielfaltsprojekte

auch über andere „Zugangswege“ außer nur über den Bereich Artenvielfalt zu erreichen sind, ganz nach dem Motto: „Alle Wege führen nach Rom“. So sind die einzelnen Artenvielfaltsprojekte im Bereich Zement zum Beispiel unter dem Menü-Pfad „Zement & Bindemittel → Zementwerke“ an ihren jeweiligen Standorten angehängt. Außerdem findet der Besucher unter dem Menüpfad „Sand & Kies → Umwelt & Ökologie“ alles über Artenvielfaltsprojekte in der Sparte Sand & Kies.

Man wollte sich nicht darauf verlassen, dass Besucher der Seite das Thema Artenvielfalt ausschließlich über den

Begriff Artenvielfalt suchen und finden, sondern auch auf das Thema stoßen, wenn sie nur nach einer bestimmten Sparte oder nach einem bestimmten Standort suchen. Das Internet lebt davon, dass der Besucher über verschiedene Wege auf bestimmte Inhalte stößt.

Über die Homepage hinaus ist man für den Quarry Life Award auch in Facebook aktiv (<https://www.facebook.com/quarrylifeawarddeutschland>) und verwaltet eine eigene deutsche Homepage (www.quarrylifeaward.de). Seit 2011 ist das Unternehmen zudem mit dem Kanal „HeidelbergCement Deutschland“ auf YouTube präsent.



Über die Homepage hinaus ist man für den Quarry Life Award auch in Facebook aktiv und verwaltet eine eigene deutsche Homepage.

YouTube und Facebook: Mit dem Kanal „HeidelbergCement Deutschland“ ist man auch in sozialen Medien präsent.



Buchreihe, Filmprojekt und Broschüren: Artenvielfalt multimedial.

Sonderpreis

Hoffmann Mineral GmbH

Hoffmann Mineral GmbH
Münchener Straße 75
86633 Neuburg a. d. Donau
www.hoffmann-mineral.com

Gelebte Nachhaltigkeit seit über 50 Jahren

Das Unternehmen Hoffmann Mineral aus Neuburg an der Donau gewinnt seit 112 Jahren Neuburger Kieselerde. Als familiengeführtes Unternehmen, das mit seinem Betrieb an einen regionalen Rohstoff gebunden ist, ist es seit jeher der Region stark verbunden.

Die Neuburger Kieselerde ist ein Industriemineral, das vor allem als Füllstoff oder Poliermittel verwendet wird. Die Lagerstätten sind im Gegensatz zu anderen Rohstoffen nur sehr lokal und kleinräumig ausgebildet (max. 10 ha), daher haben die Tagebaue relativ geringe Laufzeiten von 5 bis 10 Jahren. Die Neuburger Kieselerde stellt einen grundeigenen Rohstoff dar. Über faire und gleiche Verträge beteiligt die Firma die Grundeigentümer am Rohstoffabbau.

Im Zusammenhang mit den Tagebauen ist besonders das seit über 50 Jahren andauernde Engagement im Bereich Natur- und Umweltschutz hervorzuheben.



Luftbild von Rekultivierung und Tagebau bei Hoffmann.





Das Werksgelände der Hoffmann Mineral GmbH 1950 und heute.

Bereits in den 60er Jahren, lange vor den gesetzlichen Regelungen, wurden die ersten Rekultivierungsversuche unternommen. Durch die langen Erfahrungen und das große Engagement besitzen die modernen Rekultivierungen Vorzeigecharakter. Seit den 80er Jahren berücksichtigt das Unternehmen aufgrund von Hinweisen durch Naturschützer in den Tagebauen gezielt auch ökologische Gesichtspunkte. Die Anlage von temporären Biotopen für Gelbbauchunke, Kreuzkröte und Co. ist seitdem ein fester Bestandteil in der Planung der Tagebaue und Rekultivierungen. Auch durch die naturnahe Gestaltung des Werksgeländes setzte die Firma schon früh Maßstäbe.

Das nachhaltige Wirtschaften der Hoffmann Mineral betrifft aber nicht nur den Naturschutz. Ressourcenschutz in Bezug auf Rohstoff, Wasser und Energie steht ebenso im Fokus und ist bezüglich der langen Praxis ein Vorzeigebeispiel. Kontinuierlich wurde und wird hier mit der Entwicklung der Technik optimiert. So hat die Firma beispielsweise in den 50er Jahren eine wassersparende Kreislaufwasserführung eingeführt. Daneben kommen auch die sozialen Aspekte nicht zu kurz. Fürsorge und soziale Verantwortung prägen das Firmenbild seit seiner Gründung Anfang

des 20. Jahrhunderts. Arbeitssicherheit, faire Löhne, ein breites Aus- und Weiterbildungsangebot sowie verschiedene zusätzliche Vergünstigungen und Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen eines ergänzenden Tarifvertrages bilden noch heute eine solide Basis für das gute Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Unternehmen. Die lange Betriebsangehörigkeit der Arbeitnehmer spiegelt dies wider.

Der Vorzeigecharakter des Unternehmens wird auch im öffentlichen Interesse deutlich. Seit Mitte der 90er Jahre werden durch den Firmeninhaber jährlich mehrere Führungen durch Tagebaue, Rekultivierungen und Werksgelände angeboten. Die Führungen haben regen Zulauf. In den letzten Jahren wurde das Angebot insbesondere für Jugendliche, Kinder und Eltern durch verschiedene Schulprojekte, Ferienprogramme sowie die Einrichtung eines Kieselerde-Erlebnispfades erweitert.

Den Vorzeigecharakter bestätigen auch verschiedene Preise, mit denen die Firma und der Firmeninhaber Manfred Hoffmann geehrt wurden. Das Gütesiegel „Amphibienfreundlicher Betrieb“, der Umweltpreis der Stadt Neuburg und der durch das Bayerische Umweltministerium verliehene „Grüne Engel“ sind besonders hervorzuheben.



Rekultivierungsfläche direkt neben der Rohstoffgewinnung.



Seit Mitte der 90er Jahren werden jährlich Führungen durch Tagebaue, Rekultivierungen und Werksgelände angeboten.



Gabriela Schulz



Die Preisverleihung

Die Bekanntgabe der Preisträger des „Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2016“ fand am 2. März 2016 im Rahmen einer festlichen Abendveranstaltung in Köln, am Stammsitz des ausrichtenden Bundesverbands Mineralische Rohstoffe e.V. MIRO, statt. Durch die Preisverleihung führte Gabriela Schulz, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes und zugleich auch Jurorin.

Die Jury bildeten:

- **Dr. Friedhelm Rese**
Stein-Verlag Baden-Baden GmbH
- **Dr. Simone Röhling**
Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)
- **Gabriela Schulz**
Chefredakteurin der Fachzeitschrift „Gesteins-Perspektiven“
- **Prof. Dr. Ulrich Sinsch**
Institut für Biologie der Universität Koblenz-Landau
- **Andreas Wittig**
Industriegewerkschaft IG Bauen-Agrar-Umwelt

Verantwortlich für Koordination und Durchführung des Wettbewerbs:

- **Dipl.-Min. Markus Schumacher, RA Christian Haeser**
Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. MIRO

MIRO-Präsident Dr. Gerd Hagenguth und Juroren mit den Preisträgern



LZR Lenz-Ziegler-Reifenscheid GmbH



Quarzwirke GmbH



Zapfwerke GmbH & Co. KG



Röhrig Granit GmbH



Maas-Roeloffs GmbH & Co. KG



Hermann Trollius GmbH



Heidelberger Sand- und Kies GmbH



Hoffmann Mineral GmbH

Deutscher Nachhaltigkeitspreis im Spiegel der Presse





Impressum

Herausgeber:

Bundesverband
Mineralische Rohstoffe e.V.
Annastraße 67-71
50968 Köln
Tel.: 0221 / 93 46 74 60
Fax: 0221 / 93 46 74 64
info@bv-miro.org
www.bv-miro.org

Redaktionelle Bearbeitung:

Dr. Friedhelm Rese
Stein-Verlag Baden-Baden GmbH
Josef-Herrmann-Straße 1-3
76473 Iffezheim
Tel.: 07229 / 606-0
Fax: 07229 / 606-10
infostv@stein-verlagGmbH.de
www.stein-verlagGmbH.de

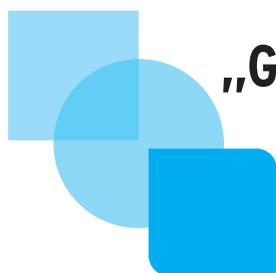
Satz und Layout:

Claudia Chalas
Stein-Verlag Baden-Baden GmbH

Druck:

Kraft Druck GmbH
Industriestraße 5-9
76275 Ettlingen
www.kraft-druck.de

© BV MIRO und Autoren



**„Gemeinsamkeit
ist das Resultat der Reife.“**

- Paul Valéry -